

Ein „Gentleman in Moskau“

VON STEPHAN BURIANEK*



DER HAMMER! Der Eisball mit den Cocktail-Ingredienzen wird mit dem beigelegten Hammer zerschlagen.

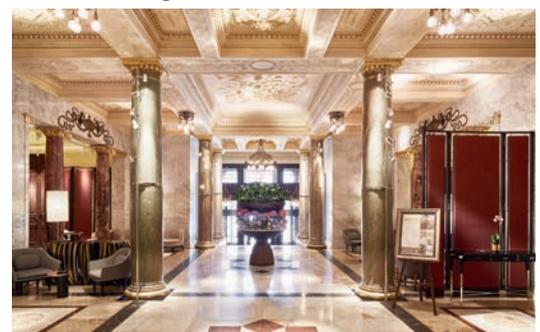
Es ist immer wieder schön zu sehen, dass manche Menschen in unserer schnelllebigen Zeit noch ausreichend Muße zum Lesen finden. Kurz nachdem ich in meiner Facebook-Wolke Fotos vom Moskauer Hotel Metropol geteilt habe, kommt aus Kalifornien ein erster Kommentar: „So ein Zufall: Ich lese gerade den Roman ‚Ein Gentleman in Moskau‘ von Amor Towles, der spielt in genau diesem Hotel!“ Rasch bildet sich unter meinem Posting eine regelrechte Fangruppe dieses vor drei Jahren erschienenen Buches. Der Graf, der darin von den Bolschewiken nach der Revolution zu Hausarrest verurteilt wird und diesen in eben jenem Hotel absitzt, hat nie gelebt. Die Geschichte ist frei erfunden. Dabei hätte das Hotel unzählige wahre Storys auf Lager. Zum Beispiel jene über Michael Jackson, der sich die hübsche Lampe in seiner Suite schenken lassen wollte und sich nach dem „njet“ der Hotelleitung mit einem Kaufangebot eine zweite Zurückweisung einhandelte. Die rund 800 im ganzen Haus verteilten Antiquitäten gehören nämlich dem Staat und können vom Hotel gar nicht verkauft werden. Ihre elektronischen Sicherungen sollen von diplomatischen Vertretern schon für Abhörgeräte gehalten worden sein, immerhin galt das zentrale Hotel lange Zeit als Hotspot für Spione.

Verdächtige Gestalten fallen mir bei meinem Aufenthalt nicht auf, denn ich werde sowohl von der stilvollen, vom Symbolismus beeinflussten Grand-Hotel-Architektur als auch von kulinarischen Hochgenüssen abgelenkt. Das reichhaltige Frühstück – inklusive Lachsrogen, Sekt und live

zupfender Harfenistin – wird unter einem riesigen Glasdach in einem prunkvollen Saal eingenommen. Das Savva-Restaurant nebenan wird gerade renoviert – die großartige neurussische Küche des estnischen Topchefs und TV-Jurors Andrey Shmakov ist bis voraussichtlich Februar in intimere Räumlichkeiten im vierten Stock übersiedelt, deren nobles Innendesign den russischen Jugendstil in zeitgenössischer Schlichtheit reflektiert. Letzteres gilt ebenso für jene Gästezimmer, die in den vergangenen drei Jahren neu gestaltet wurden und nun dem modernen Fünf-Sterne-Standard entsprechen (Tipp: Buchen Sie nur diese!). Die – bei meinem Besuch geräuschlos – Renovierung bei laufendem Betrieb soll noch zwei weitere Jahre andauern.

Vor meinem Opernbesuch im schräg gegenüberliegenden Bolschoi-Theater stimme ich mich in der klassischen Chaliapin Bar ein, die nach dem Opernsänger Fjodor Schaljapin benannt ist. Einige Signature-Cocktails tragen Namen von Opern, in denen der legendäre Bass gesungen hat. Ich entscheide mich aber für einen Buchtitel: Dem im Hotel kreierte „Gentleman in Moskau“ liegt ein kleiner Hammer bei, den man zum Öffnen des Eisballs benötigt, in dem die Mixtur des Cocktails serviert wird. Die Zutaten werden im gleichnamigen Buch erwähnt – von Zitruschalen durchdrungener Vodka, Chartreuse, Honig, Bitters – und sorgen im Metropol für einen Drink, dem die Balance aus Süße, Bitterstoffen und würzigem Tiefgang bravourös gelingt. Auf dem Weg ins Bolschoi gelobe ich, auch die restlichen 534 Seiten des daheim begonnenen Romans zu lesen. www.metropol-moscow.ru/en/

GENUSS IM GRAND-HOTEL Das Metropol gilt als Top-Hotel in Moskau und begeistert nicht nur architektonisch.



*Stephan Burianek schreibt seit mehr als zehn Jahren für den Connoisseur Circle und ist auf Kulturreisen spezialisiert.